

**Der Landrat
als Kreispolizeibehörde
Kleve**



Verkehrsunfallstatistik 2007

Herausgeber:

Der Landrat als Kreispolizeibehörde Kleve

Kanalstraße 7

47533 Kleve

Internet: www.polizei-kleve.de

E-Mail: pressestelle.kleve@polizei.nrw.de

Nachdruck oder elektronische Vervielfältigung bzw. Verbreitung ist insbesondere bei kommerzieller Verwertung nur mit ausdrücklicher Genehmigung zulässig. Die Verbreitung durch die Presse ist erwünscht. Es wird um Quellenangabe gebeten.

VORWORT

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger!

Mit dieser Broschüre möchte ich Sie über das Verkehrsunfallgeschehen im Kreis Kleve informieren. Damit nicht nur Schlagzeilen zu besonders spektakulären Vorfällen die Erinnerung prägen, biete ich Ihnen ausgewählte Zahlen und Fakten, die das Unfallgeschehen des Kreises Kleve auch in Relation zur Situation im Land Nordrhein Westfalen darstellen.

Dabei beinhaltet der Rückblick auf die Unfallzahlen des Jahres 2007 sowohl Licht als auch Schatten.

Zahl der Getöteten Personen im Kreis Kleve auf einem historischen Tiefstand!

Es freut mich ganz besonders, dass sich die Anzahl der Unfalltoten auf den niedrigsten jemals im Kreis Kleve erfassten Stand entwickelte. Dennoch verstarben 20 Menschen auf den Straßen unseres Kreises.

Unfallrisiko im Kreis Kleve deutlich unter dem Landesschnitt!

Bei den Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten konnte der positive Trend des Vorjahres leider nicht fortgesetzt werden. In diesem Jahr stieg die Anzahl dieser Verkehrsunfälle um 4,4% an. Auch bei den Verkehrsunfällen mit Leichtverletzten ist im Jahr 2007 eine Steigerung von etwa 3 % festzustellen. Allerdings liegt insgesamt das Risiko im Kreis Kleve Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden immer noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Erfreulicher Rückgang der Unfallzahlen bei Kindern!

Deutlich reduziert haben sich auch die Unfälle mit verletzten Kindern. Ihre Anzahl sank dabei von 214 im Jahr 2006 auf nunmehr 164 im Jahr 2007. Eine besonders erfreuliche Tendenz bei unseren schwächsten Verkehrsteilnehmern.

Unfallflucht lohnt sich nicht!

Äußerst erfolgreich war die KPB Kleve bei der Aufklärung der Unfallfluchten. Mit 66,4% konnten nahezu zwei Drittel aller Unfallfluchten mit verletzten Personen aufgeklärt werden. Diese Quote liegt mit 6,5 % deutlich über dem Landesdurchschnitt.



Prävention

Mit einer Neuauflage des „Roadbook“ für Kraftfahrer in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde Wesel werden wir ganz besonders die motorisierten Zweiradfahrer ansprechen. Die Verkehrssicherheitsberater werden u.a. weiterhin Radfahrkurse in Schulen durchführen und das Projekt „Busbegleiter“ zur Vermittlung richtiger Verhaltensregeln in Schulbussen fortsetzen.

Zur weiteren Verbesserung der Verkehrssicherheit und Reduzierung der Verkehrsunfälle werden wir auch in Zukunft sowohl auf Prävention als auch auf Repression setzen.

Die Polizei im Kreis Kleve wird auch in Zukunft konsequent Verkehrsverstöße ahnden, um die Verkehrsteilnehmer zu verkehrsgerechtem Verhalten anzuhalten.

Dies gilt insbesondere für die Hauptunfallursachen Geschwindigkeit, Alkohol und das Nichtbenutzen von Rückhaltesystemen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreispolizeibehörde Kleve werden sich auch im Jahr 2008 für eine erhöhte Sicherheit auf den Straßen unseres Kreises engagiert einsetzen.

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Spreen". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Wolfgang Spreen
Landrat



Verkehrsunfallstatistik 2007

Verkehrsunfälle insgesamt	6
Personenschadensunfälle	7
Sachschadensunfälle	8
Prävention	9
Unfälle gesamt und Personenschadensunfälle	10
Unfälle mit Getöteten und Schwerverletzten	11
Verunglücktenhäufigkeit Erwachsene und Senioren	12
Verunglücktenhäufigkeit Jugendliche und junge Erwachsene	13
Kinderunfälle im Kreis Kleve	14
Radfahrerunfälle im Kreis Kleve	15
Verkehrsbeteiligung und Unfallursachen	16
Opferschutz	17
Unfallflucht	18-19

Begriffsbestimmung

Häufigkeitszahl = Anzahl der Verkehrsunfälle bzw. der Verunglückten mal 100000 Einwohner geteilt durch die Gesamteinwohnerzahl.

Als Formel:
$$\frac{\text{Anzahl Verkehrsunfälle (Verunglückten)} \times 100.000}{\text{Einwohner}}$$

oder anders ausgedrückt:

Wie hoch ist das Risiko pro Einwohner an einem Verkehrsunfall beteiligt zu werden .

Verkehrsunfallstatistik für 2007

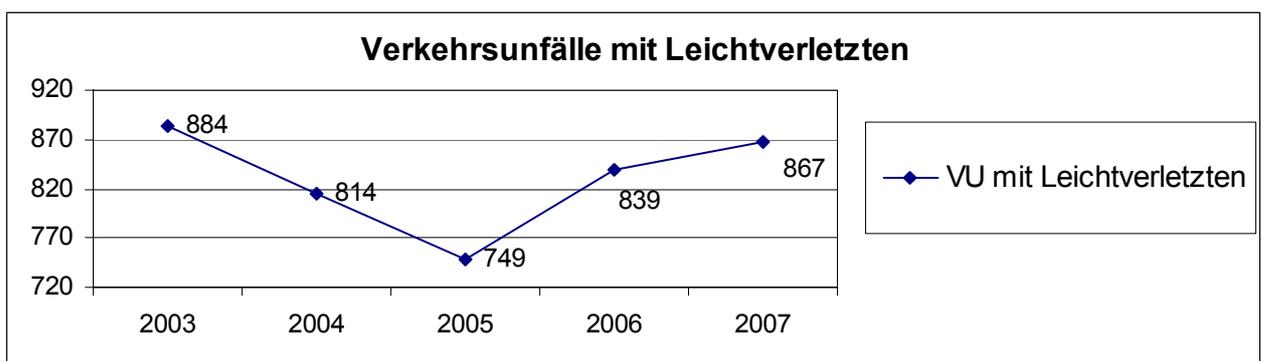
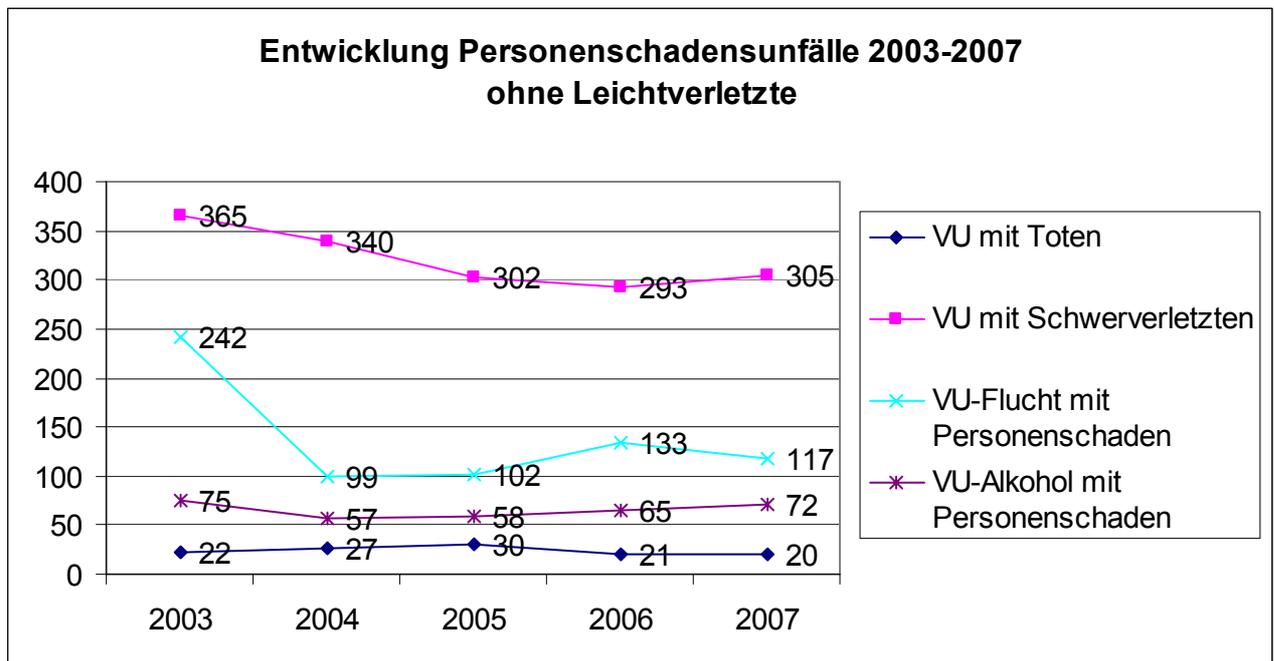
Land NRW	2006	2007	Prozent
Verkehrsunfälle gesamt	555.244	573.946	3,4 %
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	65.169	68.180	4,6 %
davon mit Schwerverletzten	12.840	13.224	3,0 %
Getötete Personen	681	711	4,4 %
Verkehrsunfälle mit Flucht	107.065	113.619	6,1 %
Aufklärungsquote VU - Flucht	46,4 %	45,9 %	- 0,5 %

KPB Kleve

Verkehrsunfälle gesamt	7.016	7.507	7,0 %
Verkehrsunfälle mit Personenschaden	1.153	1.196	3,7 %
davon mit Schwerverletzten	293	305	4,4 %
davon mit getöteten Personen	21	20	-4,8 %
Verkehrsunfälle mit Flucht	1.318	1.440	9,2 %
Aufklärungsquote VU - Flucht	50,7 %	46,3 %	- 4,4 %

Unfallstatistik

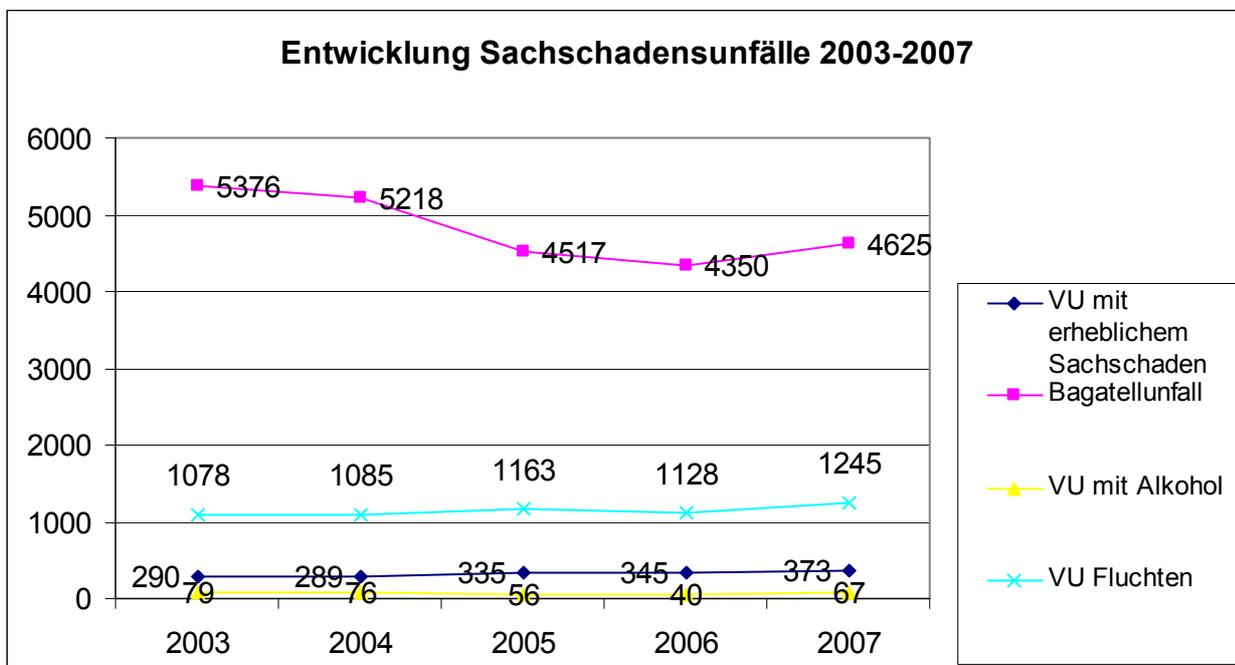
Personenschadensunfälle in einem Vergleichszeitraum von 5 Jahren
im Zuständigkeitsbereich der Kreispolizeibehörde Kleve



Erfreulicherweise gingen die Verkehrsunfälle mit Toten um 1 Unfall auf nunmehr 20 zurück. Dieses stellt einen neuen Tiefststand dar. Bei Verkehrsunfällen mit Schwerverletzten wurden leider 12 Unfälle mehr gezählt. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Leichtverletzten um 28 an. Damit erhöhte sich die Anzahl der Verkehrsunfälle mit verletzten Personen um 43 auf 1196. Diese Zahlen liegen aber noch unterhalb der Steigerung auf Landesebene.

Unfallstatistik

Sachschadensunfälle in einem Vergleichszeitraum von 5 Jahren
im Zuständigkeitsbereich der Kreispolizeibehörde Kleve



Mit einem Zuwachs von 422 Verkehrsunfällen ist die Anzahl der Unfälle mit Sachschaden auf nunmehr 6310 gestiegen. Der positive Trend der Vorjahre konnte sich nicht bestätigen. Unerfreulich ist insbesondere der Anstieg alkoholbedingter Sachschadensunfälle und die gestiegenen Fallzahlen bei den Verkehrsunfallfluchten.

Prävention



„Busbegleiter“

Ein Gemeinschaftsprojekt der Polizei Kleve mit den Stadtwerken Goch

Verkehrsunfälle im Bereich von Bushaltestellen sorgen immer wieder für Aufregung bei der Bevölkerung. Drängeleien, Schubsereien, Sachbeschädigungen und sonstige Belästigungen sind beim Schülertransport sowie im gesamten öffentlichen Personenverkehr an der Tagesordnung.

Die räumliche Enge verbunden mit dem Drang zur Bewegung nach einem langen Schultag führen zu beängstigenden Situationen an Haltestellen und im Schulbus.

Um Eskalationen zu verhindern, werden durch erfahrene Trainer, die aus unterschiedlichen Institutionen kommen, in einer zweitägigen Ausbildung ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen aller weiterführenden Schulen der Stadt Goch zu Busbegleiterinnen und Busbegleitern ausgebildet.

Die Ausbildung erfolgt außerhalb der Schule und beinhaltet neben theoretischen Anteilen auch praktische Übungsinhalte am und im Bus.

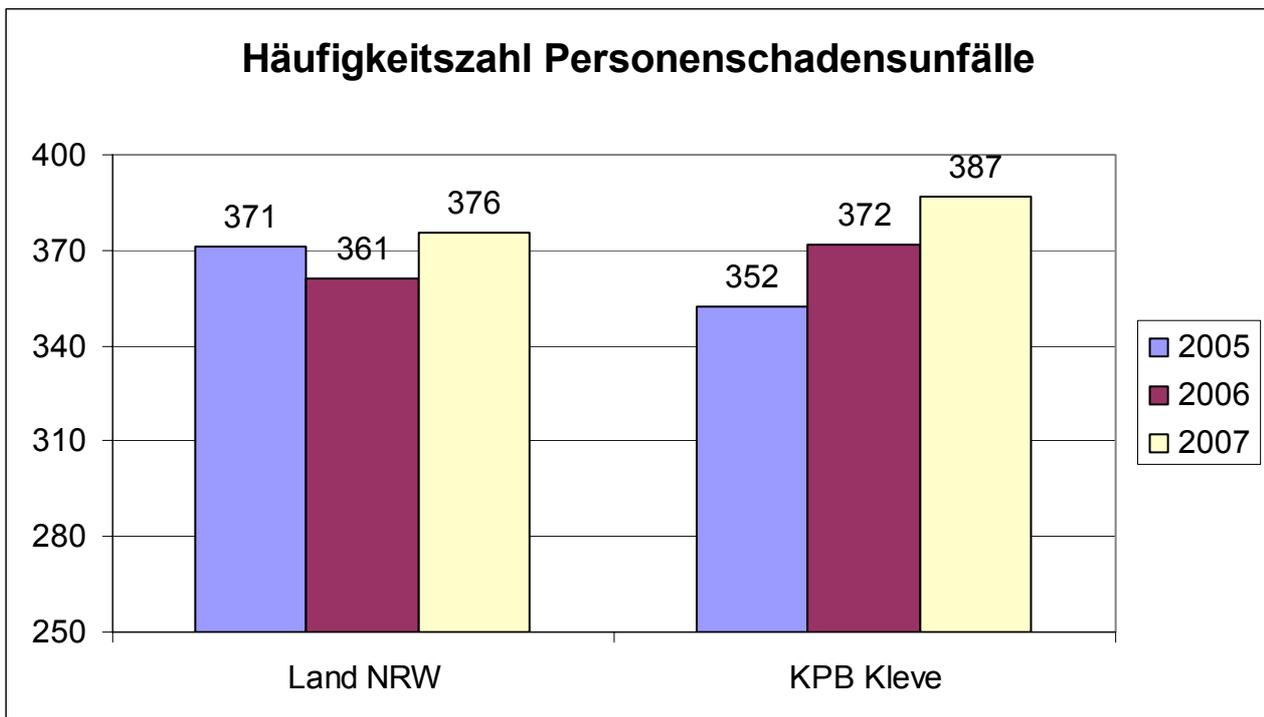
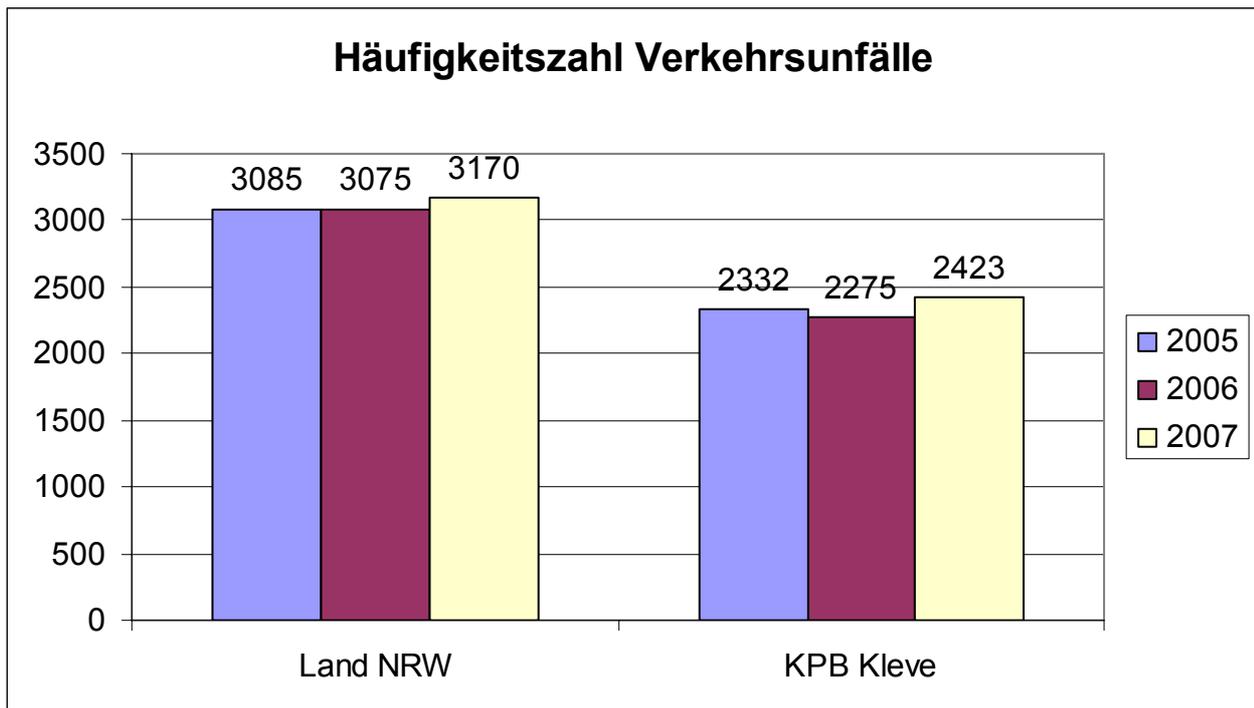
Das Deeskalationstraining ist ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung. Die Steigerung des Selbstwertgefühls sowie der Zivilcourage durch vorbildliches Verhalten soll den Busbegleitern die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Auftreten verschaffen.

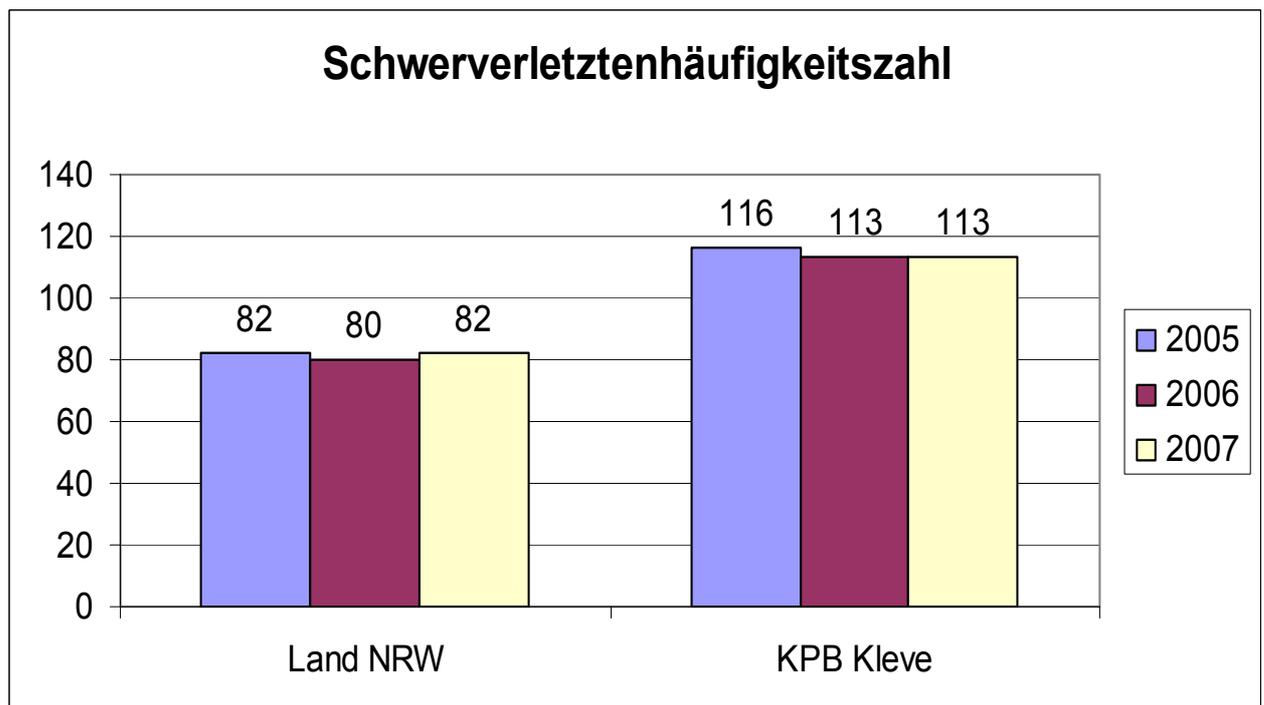
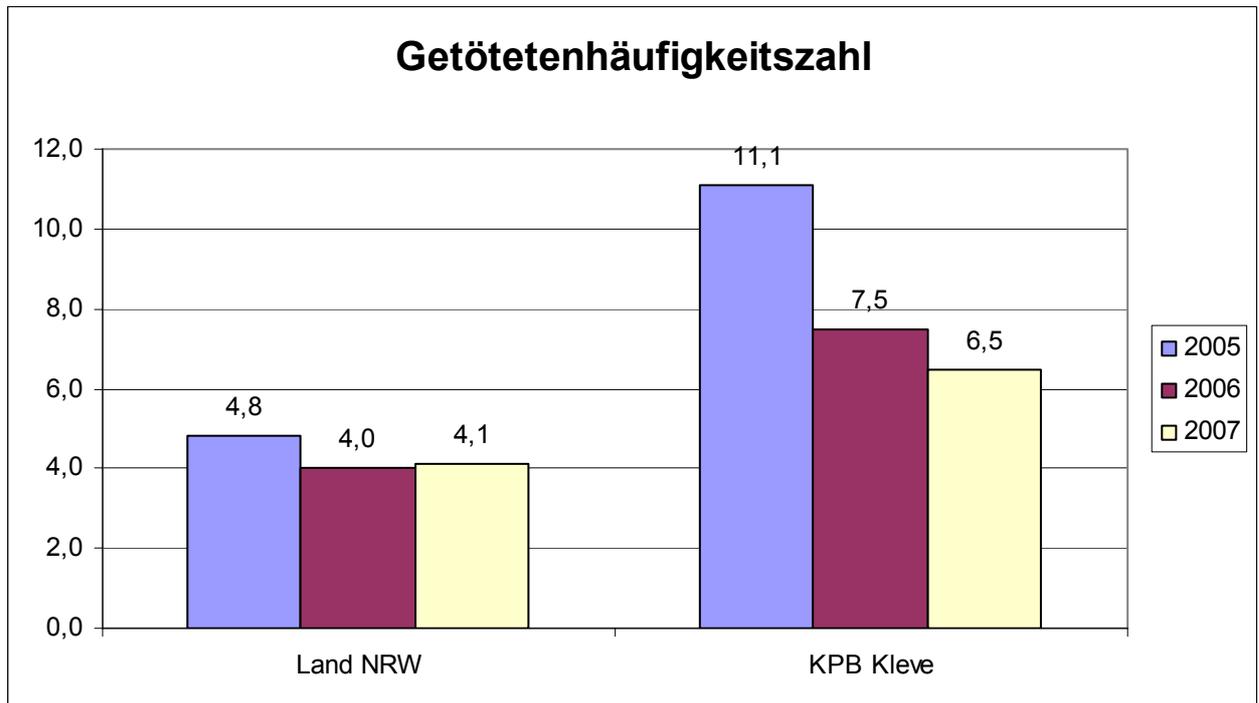
Aufgabe der ausgebildeten Busbegleiter ist es, auf die Einhaltung der Regeln im Bus sowie im Bereich der Haltestelle zu achten und Eskalationen entgegenzuwirken. Durch ihr Erscheinen fördern sie ein gewalt- und stressfreies Verhalten und reduzieren so Konflikte und Sachbeschädigungen.

Die langfristige Betreuung der Busbegleiterinnen und Busbegleiter wird durch die Schulen gewährleistet..

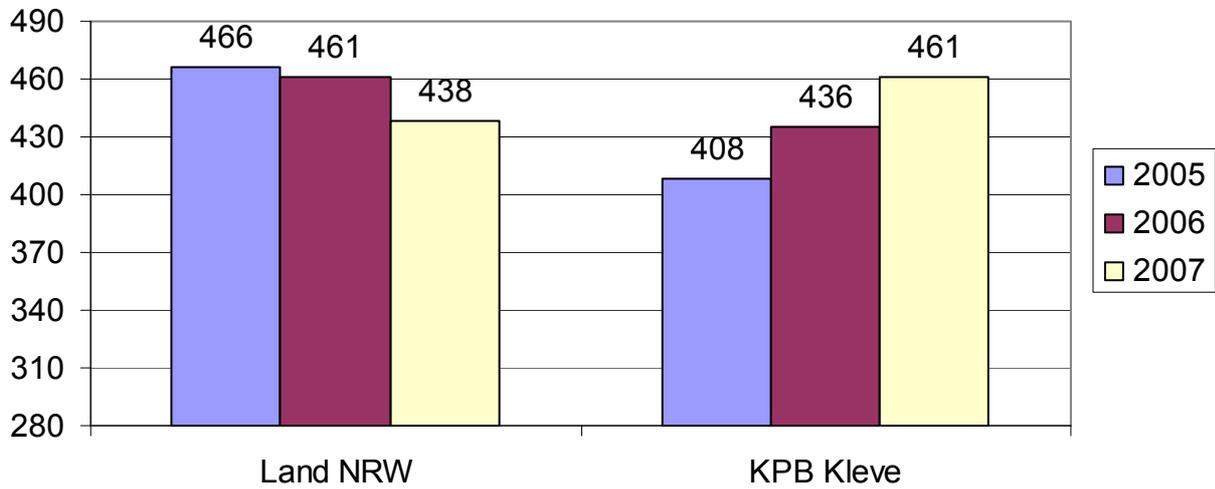
Das Projekt „Busbegleiter“ ist beispielhaft für eine zielgerichtete und innovative Verkehrsunfall- und Kriminalprävention.

Eine Aktion, die Schule machen sollte!

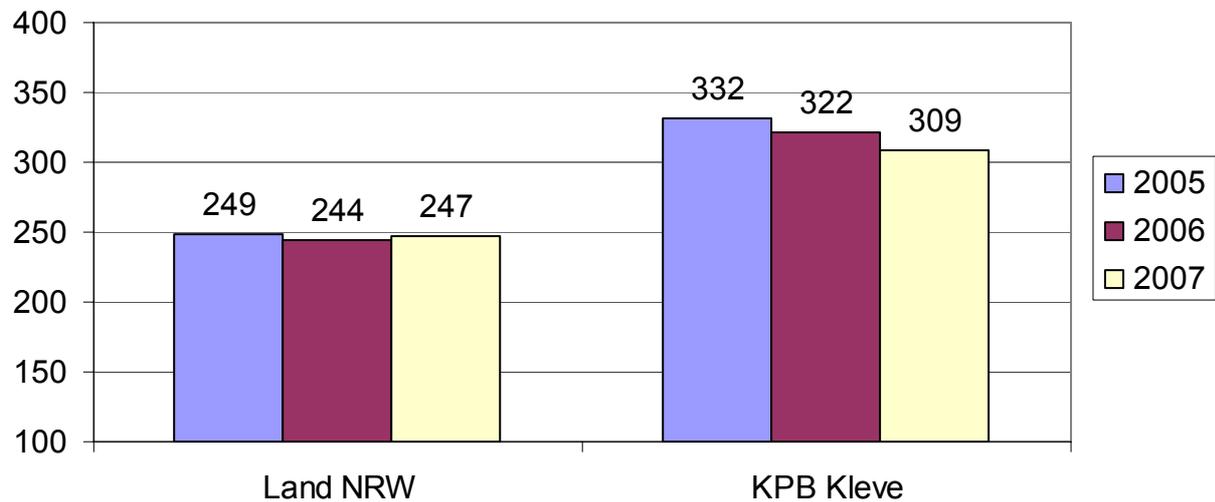


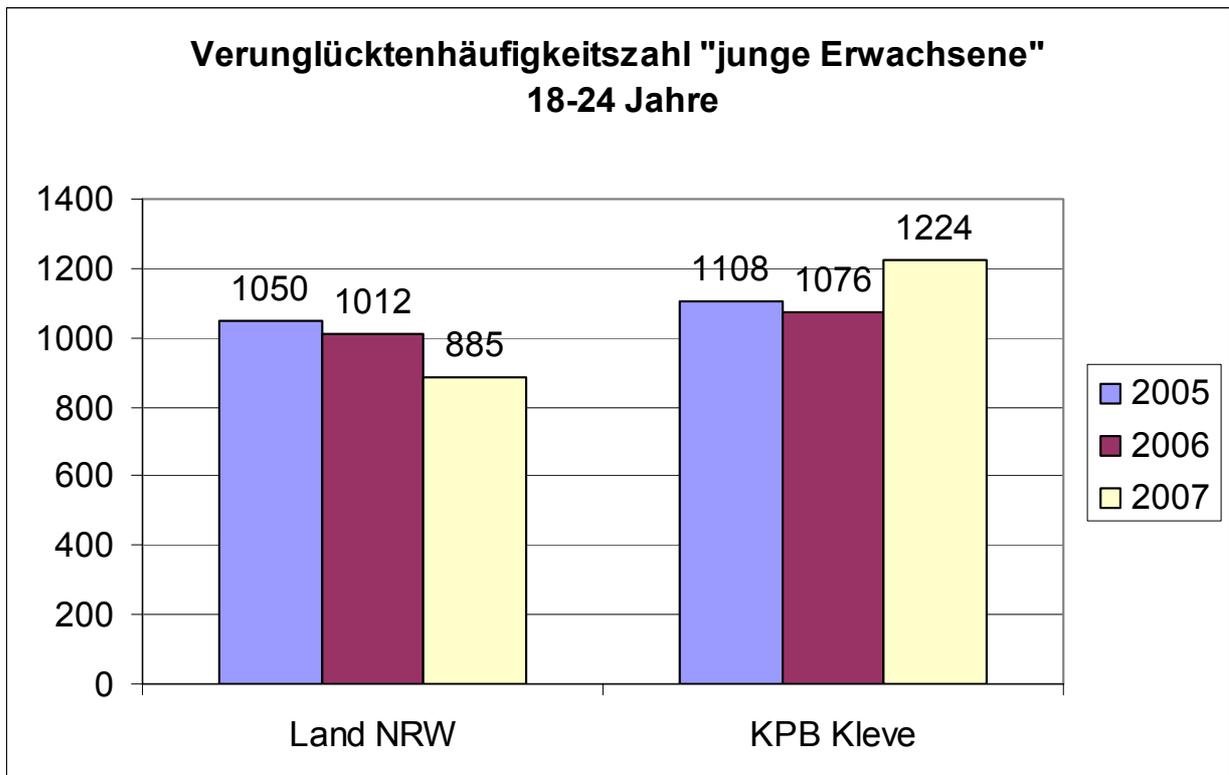
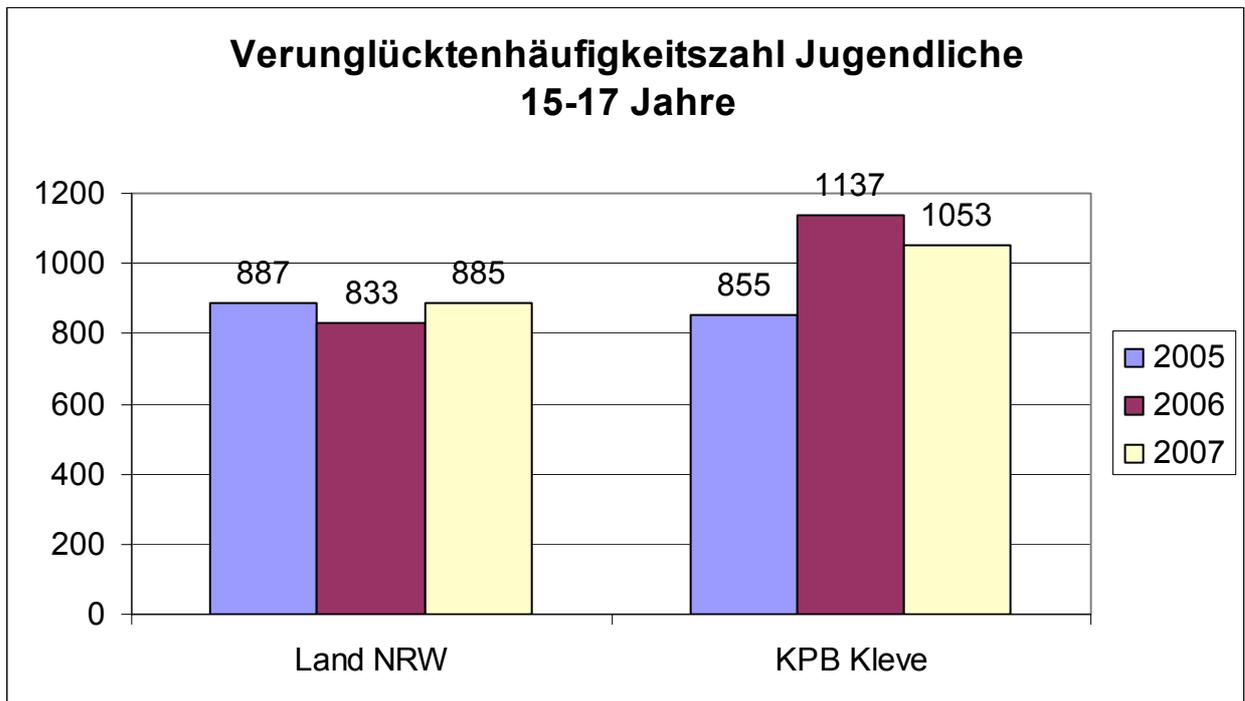


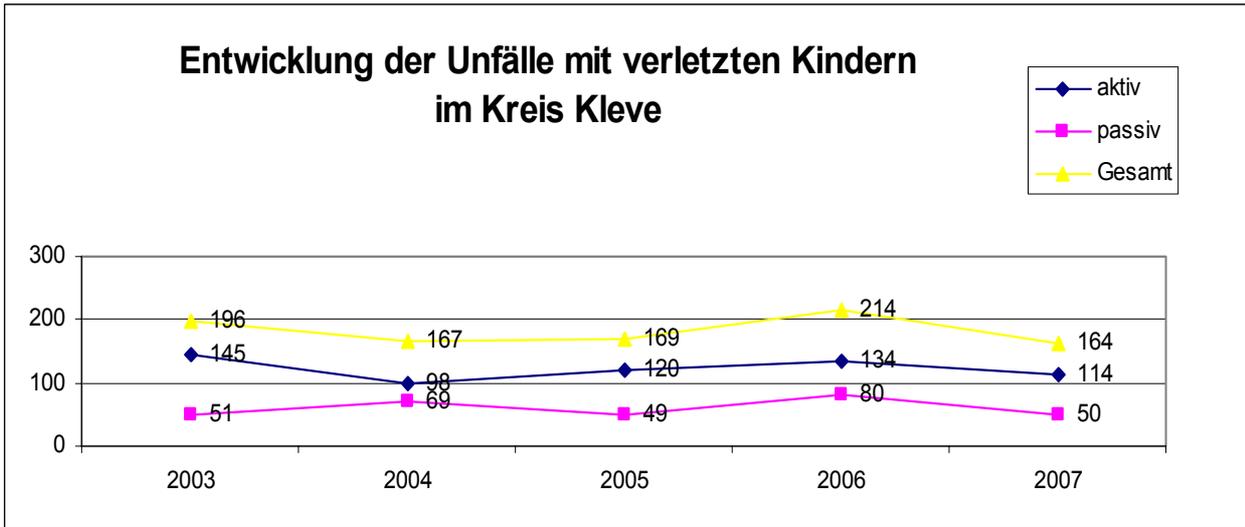
Verunglücktenhäufigkeitszahl Erwachsene 25 - 59 Jahre



Verunglücktenhäufigkeitszahl Senioren 65 Jahre und älter





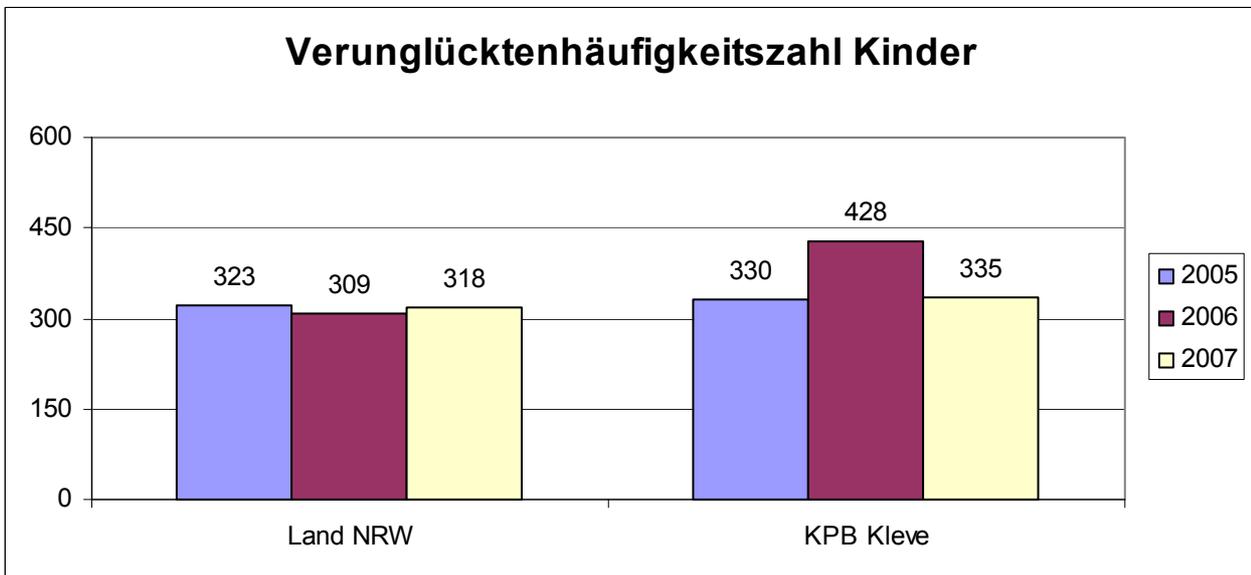


Im Jahr 2007 kam es auf den Strassen im Kreisgebiet Kleve zu insgesamt 164 Verkehrsunfällen, bei denen Kinder (unter 15 Jahren) verunglückten.

Bei diesen Unfällen wurde kein Kind getötet. Es wurden 32 Kinder schwer und 133 leicht verletzt.

Von den insgesamt 164 verunglückten Kinder nahmen 114 aktiv am Straßenverkehr teil. Alleine 72 verunglückte Kinder waren als Radfahrerinnen/Radfahrer an Verkehrsunfällen beteiligt.

Kinder zu verkehrsgerechtem Verhalten anzuhalten, sie und ihre Eltern von der Notwendigkeit des Tragens von Schutzhelmen und der Verkehrsteilnahme mit verkehrstauglichen Fahrrädern zu überzeugen, sind daher wichtige Themenfelder der Verkehrssicherheitsarbeit.



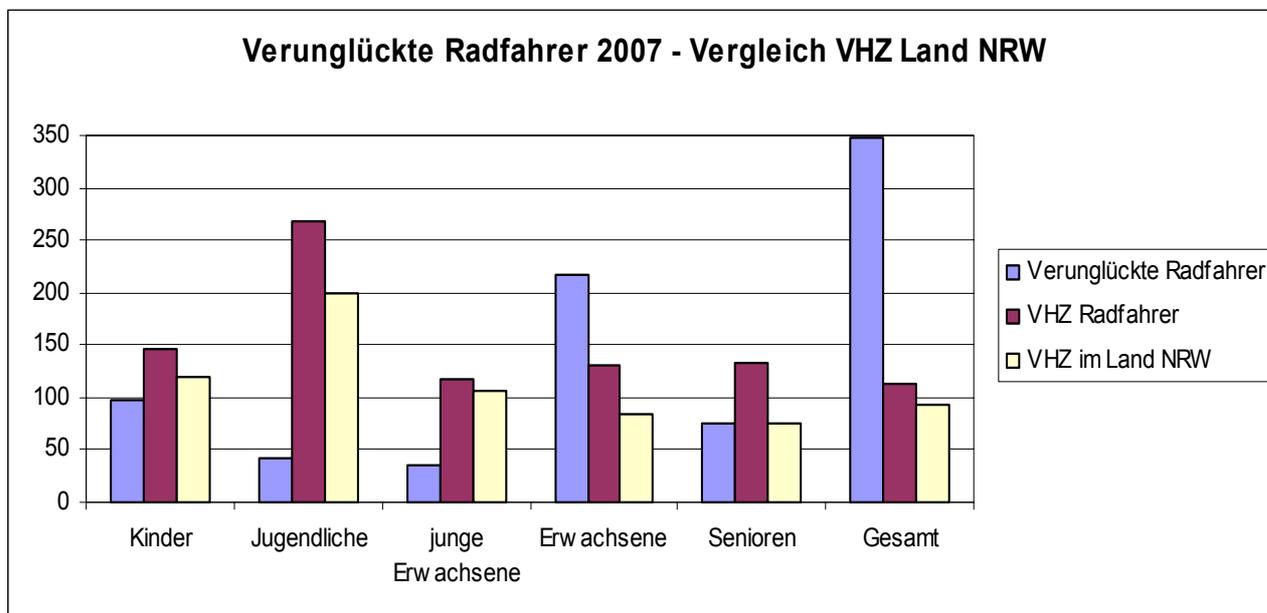


Radfahren im Kreis Kleve? Ja, mit Sicherheit!

Leider ereigneten sich auch im Jahr 2007 wieder 435 Verkehrsunfälle unter Beteiligung von Radfahrern. 167 dieser Unfälle wurden durch den Radfahrer selbst verursacht. Dabei wurden 67 Radfahrer schwer- und 276 leicht verletzt. Bedauerlicherweise waren 2 Tote zu beklagen.

Besonders auffällig ist, dass Kinder und Jugendliche bei Radfahrern überproportional vertreten sind (135 Verkehrsunfälle).

Radfahrer haben keine „Knautschzone“, so dass die Aufprallenergie ungemindert auf den Körper einwirkt. Dementsprechend schwerwiegend sind oft die Unfallfolgen.

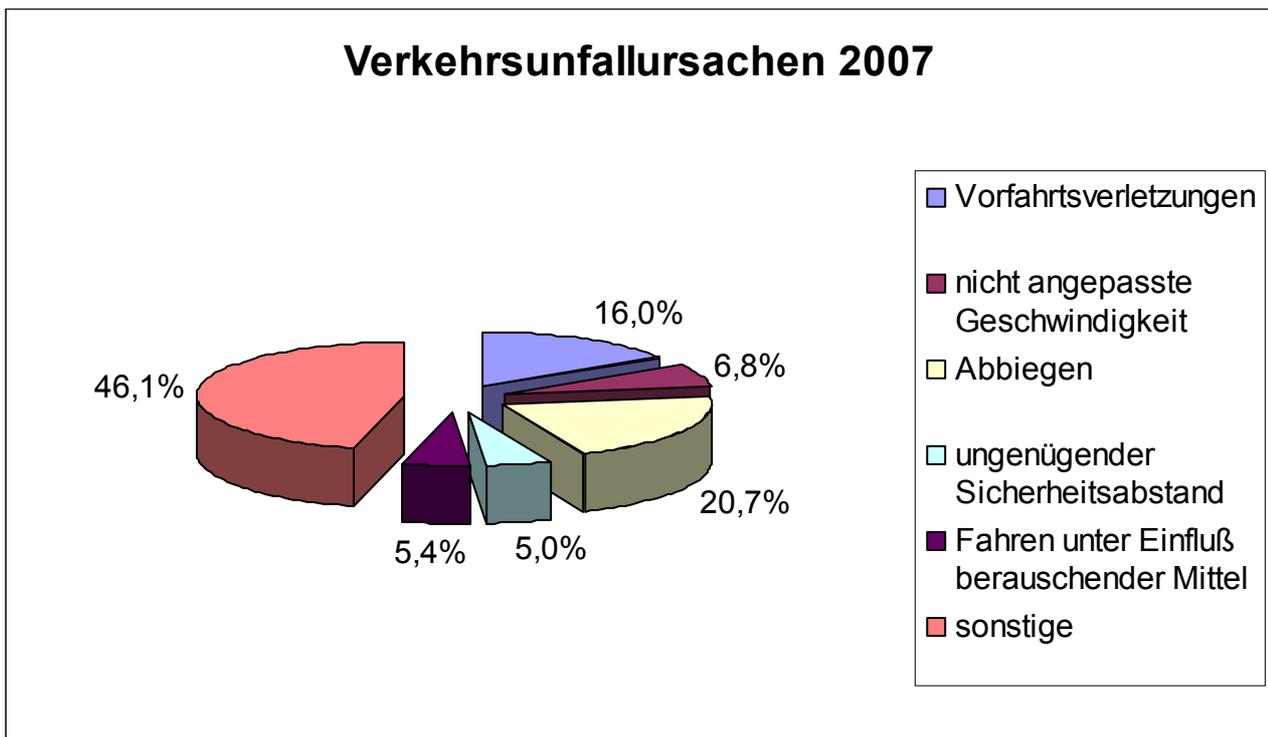
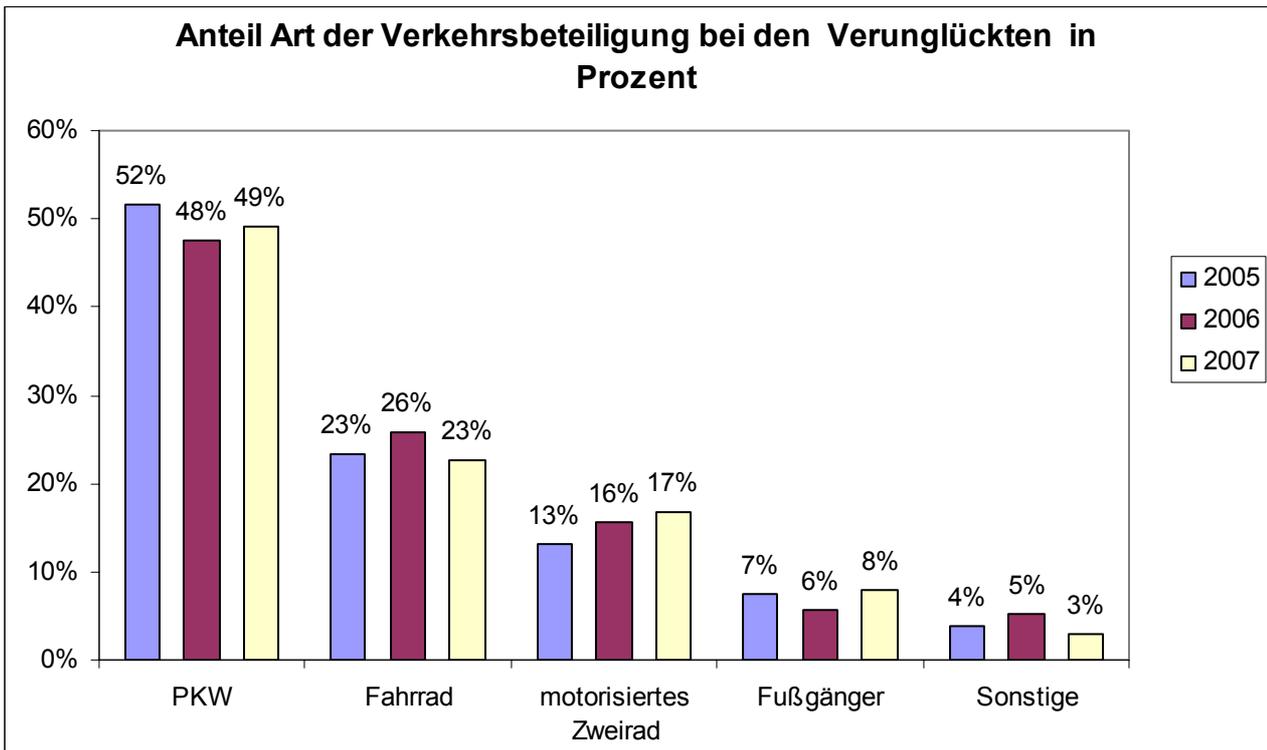


Sie können uns bei dieser Aufgabe unterstützen.

- ◆ Tragen Sie Sorge dafür, dass die Fahrräder ihrer Kinder in einem verkehrssicheren Zustand sind.
- ◆ Nehmen Sie ihre Vorbildfunktion als Erwachsener bewusst wahr.
- ◆ Tragen Sie einen Fahrradhelm und kontrastreiche Kleidung.
- ◆ Benutzen Sie die vorgeschriebenen Beleuchtungseinrichtungen.
- ◆ Benutzen Sie die richtige Radwegseite.
- ◆ Beachten Sie die Vorfahrtsregeln.

Und als Autofahrer sollten Sie besonders auf radelnde Kinder Rücksicht nehmen. Fahren Sie langsam, bremsbereit und mit Abstand an unseren noch unerfahrenen „Neueinsteigern“ im Straßenverkehr vorbei.

Damit Radfahren mit Sicherheit im Kreis Kleve Freude macht!



Opferschutz



Zu den Aufgaben der Polizei nach schweren Verkehrsunfällen gehört regelmäßig auch die Benachrichtigung von Angehörigen Schwerstverletzter oder Getöteter sowie die Betreuung von Unfallbeteiligten. Um diese Aufgaben bestmöglich erledigen zu können, hat die Polizei im Kreis Kleve im Jahr 2000 im Rahmen eines bundesweit einmaligen Projektes die Bedürfnislage von Menschen in Krisensituationen nach Unfall oder Unglücksfall hinterfragt.

In diesem Projekt hatte sich herausgestellt, dass betroffene Menschen ihre Aufmerksamkeit beim Handeln der professionellen Helfer zunächst vor allem auf die Art und Weise des Umgangs richten. Die Polizei nimmt eine Schlüsselstellung ein, da sie von Anfang an in ein Ereignis eingebunden ist, das das Leben der Beteiligten und deren Angehörigen von Grund auf verändert.

Wichtig ist daher was man tut, aber auch wie man es tut und für wen man es tut. Durch Unfall betroffene Menschen empfinden ein strukturiertes, koordiniertes und einfühlsames Handeln als wohltuend, ermutigend und hilfreich. Die Kreispolizeibehörde Kleve entspricht mit ihren Opferbetreuern diesem Bedürfnis nach einem konkreten Ansprechpartner, umfassender Information und ermöglicht somit die Auseinandersetzung mit dem Geschehenen. Letztlich initiiert die Polizei Maßnahmen der Opferhilfe – wie z.B. durch Vermittlung von therapeutischer Unterstützung.

Für die Tätigkeit als Opferschützer hat die Kreispolizeibehörde Kleve rund 30 Beamtinnen und Beamte fortgebildet, die jeweils als Team in Zusammenarbeit mit Notfallseelsorgern diese Betreuung gewährleisten. Sie überbringen die Todesnachricht und helfen Angehörigen und Betroffenen, indem sie diese z. B. auf Wunsch beim Abschiednehmen und zur Unglücksstelle begleiten. Seit 2000 haben die Opferschützer über 500 Einsätze wahrgenommen.

Die Dimension dieser Arbeit macht der nachfolgende Dank von Betroffenen deutlich:

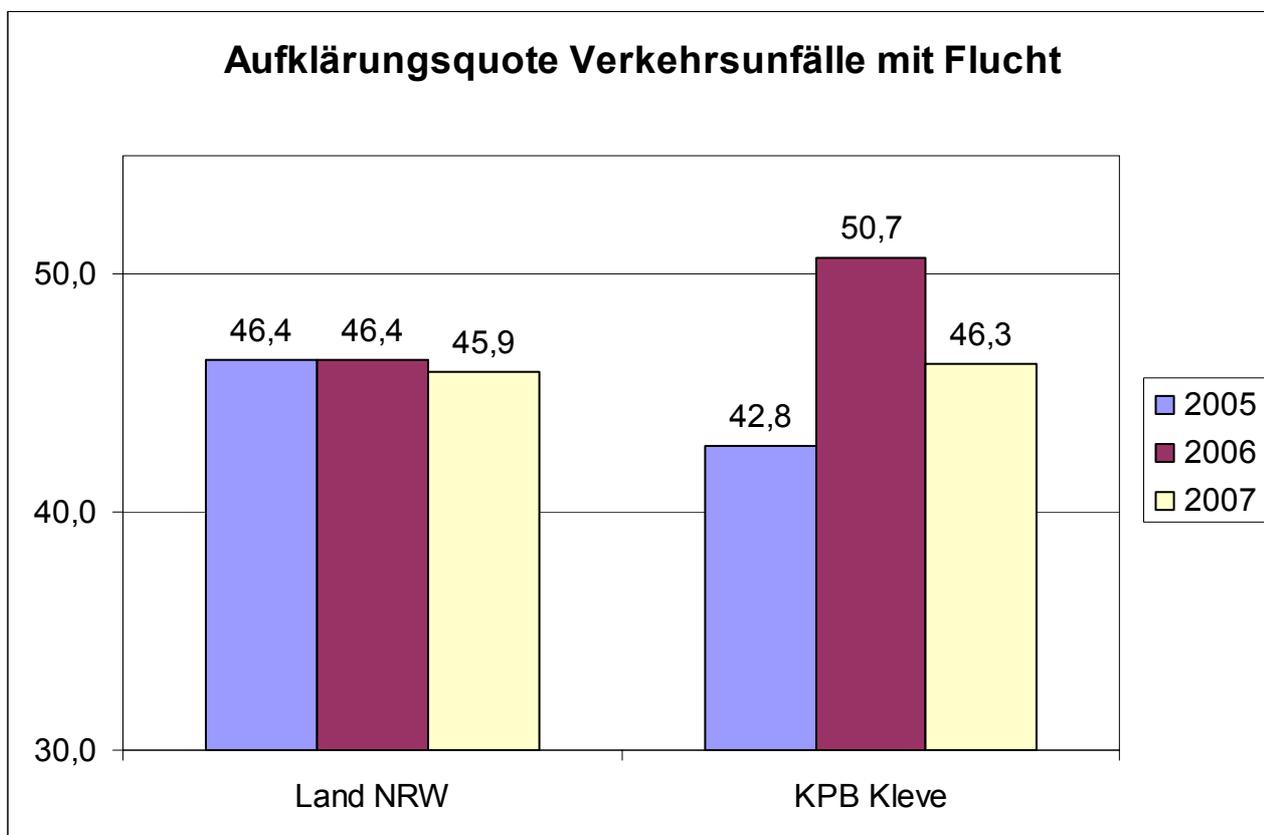
„Für Ihre behutsame Betreuung nach dem schrecklichen Unfall unserer Tochter danken wir Ihnen sehr. Wir sind dankbar, dass Sie uns zur Friedhofshalle gebracht haben, damit wir uns verabschieden konnten. Es war sehr wichtig für uns, sie noch einmal gesehen zu haben. Wir wüssten heute nicht, wo wir stehen würden, wenn wir nicht in dieser Weise betreut worden wären. Trotz des schlimmen Geschehens haben wir Halt erfahren, so dass wir uns dem Leben wieder zuwenden konnten.“

Verkehrsunfallflucht ist kein Bagatell-Delikt, sondern eine Straftat !

Im Kreis Kleve kam es im vergangenen Jahr 2007 zu 1440 Verkehrsunfällen, bei den sich die Verursacher unerlaubt vom Unfallort entfernten.

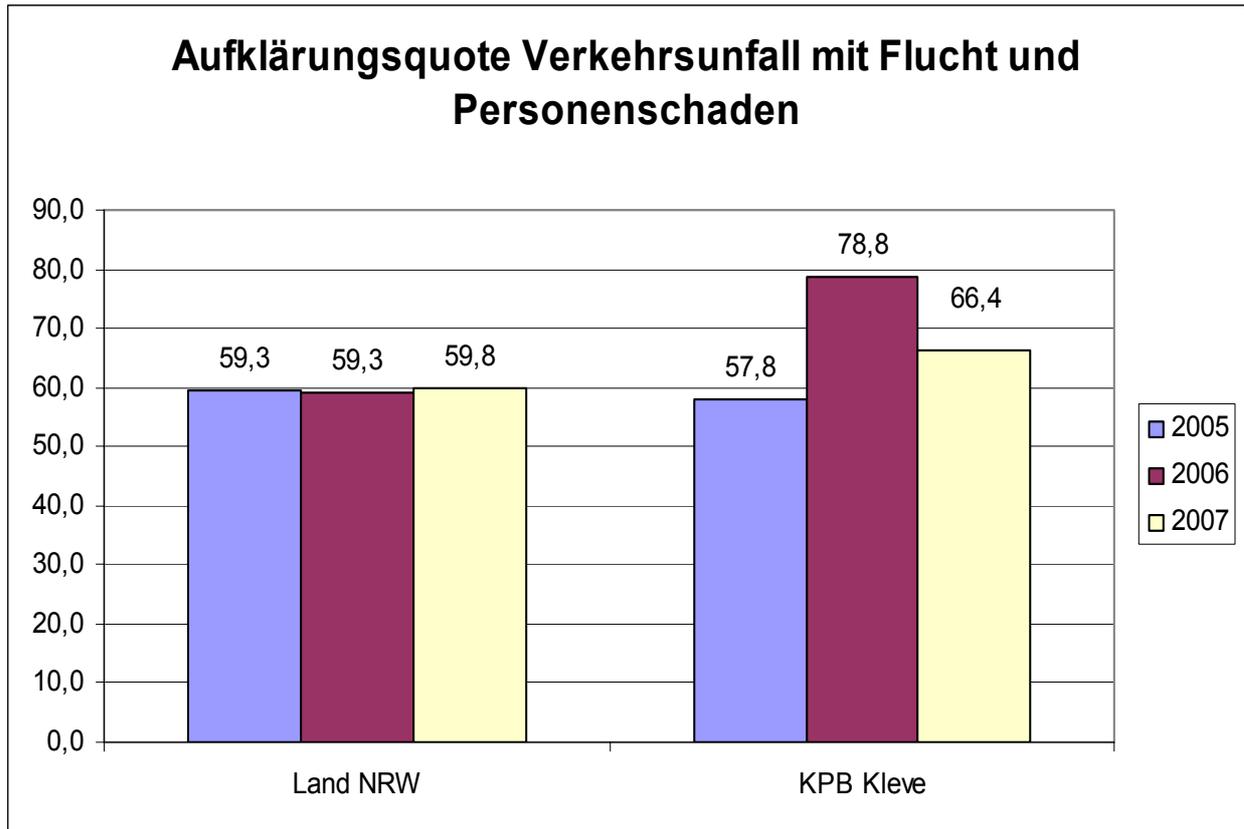
Bei 117 dieser Verkehrsunfälle wurden 128 Menschen verletzt oder getötet.

Für die Geschädigten kann ein solches Ereignis äußerst unangenehme Folgen haben ! Finanzielle Einbußen, körperliche Verletzungen und Erkrankungen bis hin zum Tod sind denkbare Konsequenzen.



Aber auch für die Verursacher ergeben sich mehr als unangenehme Folgen. Bei Strafverfahren sind Freiheits- oder Geldstrafen vorgesehen, die Fahrerlaubnis kann für längere Zeit entzogen werden.

Die polizeilichen Maßnahmen zur Ermittlung der verursachenden Fahrzeuge und deren Fahrern werden immer weiter forciert und verbessert.



Etwa die Hälfte aller Verkehrsunfälle (46,3 %) mit unerlaubtem Entfernen von der Unfallstelle konnte aufgeklärt und der Verursacher ermittelt werden.

Deutlich höher ist die Aufklärungsquote der Verkehrsunfallfluchten, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden. So konnten im Kreis Kleve 66,4 % dieser Straftaten geklärt werden !

Der Landrat als Kreispolizeibehörde Kleve

Kanalstraße 7, 47533 Kleve

Internet:

www.polizei-kleve.de

E-Mail:

pressestelle.kleve@polizei.nrw.de

© Kreispolizeibehörde Kleve 2008